

Vossische



Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt wöchentlich. Für Postbestellungen sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“. — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitsbilder“ und „Literarische Umschau“. — Mittwoch: „Reise und Wanderung“. — Donnerstag: „Recht und Leben“

Wöchentlich 1 Mark, monatlich 4,50 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise: mm-Zeile: 35 Pfennig; Familien-Anzeigen mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

Verlag: Ullstein'sche Verlagsbuchhandlung, Georg-Barsch-Str. 2, Berlin. Red. (im Ausm. d. Handelt.): L. V. Dr. Otto v. Miller. Dr. Urv. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Brief beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Postfach-Zentrale Ullstein's: Amt Dönhofspl. 7, 3000-3060. Für den Postverkehr Amt Dönhofspl. 3058-3060. Telegramm-Adresse: Ullstein's Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

Das Programm der Reichsregierung

1 Prozent Arbeitslosenbeitrags-Erhöhung / Notopfer der Festbefohlenen / Junggefelleneuer / Arbeitsbeschaffungsprogramm / Kleinwohnungsbau / Straßenbau

Amstich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning gestern zu seiner letzten Sitzung vor Pfingsten zusammen. Die mehrwöchigen Beratungen der Reichsregierung über die Arbeitslosenversicherung und die übrigen mit der schwierigen Wirtschaftslage und finanzpolitischen Lage zusammenhängenden Fragen wurden in der Kabinettsitzung zu Ende geführt.

Das Reichskabinett beschloß die Reform der Arbeitslosenversicherung in weitgehender Annäherung an die Beschlüsse des Vorstandes des Reichsausschusses für Arbeitslosenversicherung, jedoch mit der Maßgabe, daß der Beitrag von 3% auf 4% v. J. erhöht wird. Die wesentlichen Änderungen im Gesetz, darunter die Beitragsbefreiung, bis 31. März 1931 begrenzt. Eine Entlastung der Wirtschaft soll durch gleichzeitige Verlangung eines Gesetzes über die Reform der Krankenversicherung angestrebt werden.

Geborn verabschiedete das Kabinett die weiteren Gesetzentwürfe, die den Anstieg der Ausgaben auf sozialem Gebiete und der Einnahmeverminderungen der Einnahmen zu decken bestimmt sind, nämlich ein Gesetz über die verbleibenden Reichsschulden durch die Festbefohlenen im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft. Das Gesetz sieht auch einen Beitrag aus den Einnahmen der Wirtschaft vor, ferner einen Sonderbeitrag in Höhe von 10 v. J. der Einkommensteuer der Lebigen. Dazu tritt ein durch Kürzung der Gewerbesteuern in der Zigarettenindustrie für das laufende Jahr zu beschaffender Betrag, der mit einer Reduzierung der Kammerentrichtung für die Zeit bis zum 1. April 1932 verbunden ist. Hierdurch wird zusammen mit den durch nachträgliche Durchprüfung des Haushalts 1930 beschafften Mitteln ein Betrag von 200 Millionen Reichsmark für die Wirtschaft beschaffen, die eine volle Deckung des Haushalts gefunden werden.

Das Kabinett beschloß sich sehr eingehend mit dem Kernproblem der gegenwärtigen Wirtschaftslage und Finanzlage, dem nicht in ausreichendem Maße feststehenden Mangel der Arbeitslosigkeit. Es legt entscheidendes Gewicht auf die Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen in den Wirtschaftszweigen durch Einstellung größerer, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechender Arbeiter.

Das Kabinett wird in der nächsten Zeit eine umfangreiche Auftragserteilung über das Lager vorzulegende Maß hinaus vornehmen. Mit der Reichsbahn werden bereits die eingeleiteten Verhandlungen mit dem Ziele fortgesetzt. In gleichem Maße in der Lage zur Vorgebung bringender Aufträge zu versehen. Verschiedene Wege hierzu erscheinen gegeben. Der Wohnungsbau an benutzten Orten, an denen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein bringendes Bedürfnis besteht werden kann und an denen gleichzeitig besonders große Arbeitslosigkeit vorliegt, wird durch Bauverpflichtung zusätzlicher Mittel gefördert werden. Es ist im laufenden Jahre der weitere Bau von 35 000 bis 40 000 Wohnungen vorgesehen, wofür bis 150 000 Bauarbeitern Arbeitsgelegenheit geschaffen.

Das Kabinett hat die Vorlegung eines solchen Beschlusses, das Reichsarbeitsminister für allgemeine Anordnungen ermächtigt, durch welche die zweckmäßige Verwendung der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel und traggere Mittel für die minderbemittelte Bevölkerung sichergestellt werden. Diese Grundzüge sollen bereits bei der Vorlegung des zünftigen Bauprogramms zur Verhandlung kommen. Dabei wird der von dem Kabinett für die Wirtschaft im ganzen als notwendig erachtete Arbeitsbeschaffung einer Erhöhung von Stellen und Stellen für das Gebiet der Bauwirtschaft mit Rücksicht verknüpft werden. Ein allgemeines Straßenbauprogramm, das den notwendigen

Ausmaß des vorhandenen Bedarfes vorliegt, ist in Aussicht genommen. Die Beschaffung der Mittel wird vorbereitet.

Das Kabinett trat alsohin in eine Beratung über die Möglichkeit einer allgemeinen Senkung der Produktionskosten und Preise ein. Diese Beratungen werden nach Pfingsten fortgesetzt.

Die Sitzung des Kabinetts schloß mit der Prüfung der vom Reichsfinanzminister vorgelegten Ausgabenentwürfe und Ausgaben. Er erklärte sich mit ihnen grundsätzlich einverstanden. Eine zweite Sitzung und Beschlußfassung über die Eingehenden wird in einer Sitzung unmittelbar nach Pfingsten stattfinden.

Die Preisenfengungs-Aktion

Zerstückelung der Verhandlungen nach Pfingsten

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen über die Preisenfengungsaktion sind vorläufig angehalten worden. Die abschließenden Verhandlungen sollen nach Pfingsten fortgesetzt werden.

Zwischen den verschiedenen Gruppen der Arbeitgeber ist eine Einigung über das vorliegende Programm erzielt worden. Der vom Reichsverband der Industrie und der Zentralgewerkschaft der Arbeitgeber eingeleitete Austausch der Verhandlungen abgeschlossen. Die Meinungsverschiedenheiten, die über die Eingehenden der Preisenfengungsaktion bestehen, können beseitigt werden.

Die Kräfte der freien Gewerkschaften sind eine Erklärung abgegeben, daß sowohl im Lager der Arbeitgeber als innerhalb der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über eine Beschäftigung dieser Preisenfengungsaktion verhandelt werden. In diese Beschäftigung oder nach Pfingsten zu neuen Verhandlungen zwischen beiden Wirtschaftsklassen führen, oder ob jede Gruppe mit ihren Beschäftigten einverstanden ist, die gegebenenfalls Körperstellen heranzuziehen werden, sei noch eine offene Frage.

Es habe sich bei den Verhandlungen lediglich um den Versuch gehandelt, eine Uebereinstimmung über die Methoden zu erzielen, mit denen die Arbeitslosenversicherung sanfter und die Arbeitslosigkeit durch Rückbildung der freien Gewerkschaften dieser Preisenfengungsaktion verhandelt werden. In diese Beschäftigung oder nach Pfingsten zu neuen Verhandlungen zwischen beiden Wirtschaftsklassen führen, oder ob jede Gruppe mit ihren Beschäftigten einverstanden ist, die gegebenenfalls Körperstellen heranzuziehen werden, sei noch eine offene Frage.

Zwischen der Erklärung aus Kreisen der freien Gewerkschaften und der Mitteilung von Arbeitgeberseite, daß die Verhandlungen nach Pfingsten fortgesetzt würden, besteht ein gewisser Unterschied. Man darf jedoch annehmen, daß es nur ein Hinterziehen des Tages und nicht der Sache ist. Auch die Zerstückelung der freien Gewerkschaften läßt die Möglichkeit der Fortsetzung der Verhandlungen offen.

Der Unterschied in den Standpunkten der beiden Seiten liegt im wesentlichen in der Frage, in welchem zeitlichen Verhältnis die Preisenfengung und Lohnentzug zueinander stehen sollen. Es wird von Arbeitgeberseite Wert darauf gelegt, daß zunächst die Zerstückelung der Preisenfengungsaktion in einer zeitlichen Reihenfolge des allgemeinen Preisniveaus zum Ausdruck kommen sollen, bevor eine Zerstückelung der Löhne eintreten soll. Von Seiten der Arbeitgeber wird die Zerstückelung der Lohn- und Preisenfengung angestrebt. Ueberbietet es sich bei den weiteren Verhandlungen darum handeln, ob die Lohnentzug auf die Arbeitslose bedrückt oder auch auf die Zerstückelung ausgeübt wird.

Nachverhandlungen über Nordwest-Schiedspruch ergebnislos

Die Nachverhandlungen zum Zwecke der Verbindlichkeitsklärung des Nordwestschiedspruches sind nach fünfständiger Beratung am Donnerstagabend ergebnislos abgebrochen worden. Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichsarbeitsminister, der darüber befinden wird, ob der Schiedspruch für verbindlich erklärt wird.

Erwerbslose schießen auf Polizei

Zusammenstoß bei dem Berliner „Hungermarsch“ / Vier Schupos verletzt

Gestern Abend kam es zwischen Erwerbslosen, die eine Demonstration veranstalteten, und der Polizei zu heftigen Zusammenstoß. Von beiden Seiten fielen Schüsse. Vier Polizeibeamte erlitten erhebliche Verletzungen durch Steinwürfe, die Demonstranten wurden zuangegriffen.

Die Kommunisten hatten für gestern Abend zu einem „Hungermarsch“ der Erwerbslosen aufgerufen, der um 7 Uhr mit einer Kundgebung im Aufgarten begann. Nachdem mehrere kommunistische Redner gesprochen hatten, bewegte sich ein Zug von ungefähr 300 Demonstranten von Aufgarten aus durch die Dönhofsstraße zum Alexanderplatz.

Kurs auf Friedrichshafen

Nach einem um 10.30 Uhr Berliner Zeit ausgefallenen Kurs für „Staf Zeppeliner“ am 17.25 Uhr die Ostsee gefahren. Er hat um etwa 10 Uhr die Straße am Osttrakt der hier farenen Gähnd und Regen passiert. Gähnd klarer des Wetter an. Bei leichtem Gähnd und klärendem Kurs kommt das Luftschiff seinem Heimatort Friedrichshafen schnell näher.

Ein Verbandeser Zug wurde die Menge, die inzwischen auf 2000 Personen angewachsen war, in die Reihenfront abgeordnet, während man die Demonstration weiterzuführen ließ. Darauf begannen die Kommunisten, von den Reihen aus ein Bombardement mit Steinen und Gähndeln von den Reihen aus auf die Polizeibeamten. Mäßig fielen von den Reihen der Erwerbslosen mehrere Schüsse. Die Polizei antwortete mit Gewehrschüssen und ging wieder mit dem Gummistempel vor. fünf Personen wurden zuangegriffen. Vier Polizeibeamte erlitten durch die Steinhagel Verletzungen. Vier Personen aus den Reihen der Demonstranten verletzt worden sind, die sich nicht festhalten, die die Kommunisten ihre Verletzten gleich forttrugen.

Eardieu sucht den Weg nach Rom

Grandis Echo

Paris, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Ministerpräsident Eardieu hat zwar allen seinen Ministern und Unterstaatssekretären auf das Ermächtigt unterlegt, in ihren nächsten öffentlichen Reden auch nur mit einem Wort auf die französisch-italienischen Beziehungen, vor allem aber auf die Rede Mussolinis, eingegangen. Dasselbe ist er noch der verantwortlichen Mitgliedern des Senats des italienischen Außenministers Grandi wenigstens der Presse die Jügel etwas lockeren lassen. So ist denn bereits eine lebhaftes Pressegespräch im Gange, die sich teilweise häufig allenthalben der höchsten und vorzüglichsten Ausdrucksweise befleißigt.

Vor allem betont man, daß erst die Rede Grandis, die nach der Ausdrucksweise der „Liberté“ wie ein Kognobon nach einem Omelettecurm wieder, eine Diskussion möglich mache. Bei Frankreich, so erklärt der „Temps“, solle es wirklich nicht an gutem Willen fehlen. Aber, meint das „Devoir“, Frankreich sei eine freie Nation, die zwar einer höflichen Einladung Folge, nie aber einer Drohung nachgeben werde. Frankreich habe es an Höflichkeit und Takt fehlen lassen, betont der „Autonomie“, und deshalb sei es ihm ein um so größeres Vergnügen, die Höflichkeit Grandis anzuerkennen. Auch der sozialistische „Populaire“ erhebt die Forderung, daß man jetzt nach der Rede Grandis die Gelegenheit beim Schopfe ergreifen müsse, um Verhandlungen mit Italien in Gang zu bringen. Italien habe die berechtigten Ansprüche geltend zu machen, erklärt selbst das sozialistische Blatt, wenn auch lange nicht alles, was es fordert, bezweigt ist.

Zwei Punkte sind es nun insbesondere, die die Pariser Presse in ihrer Polemik hervorhebt. Sie erklärt vor allem, daß Grandi keinerlei Rechtsanspruch auf die Flottenparität mit Frankreich erheben könne. Auf der Konferenz von Washington ist ihm zwar die Parität für große Schlachtschiffe, nie aber die Parität im Prinzip und für alle Schiffskategorien zugestanden worden. Ebenso abwegig ist es, wenn Grandi den Artikel 8 des Völkerbundes zitiert, der von der allgemeinen Abrüstung spricht, zur Säugung der italienischen Paritätsforderungen herangezogen.

Weiter bezieht die Pariser Presse mit wohliger noch größerer Entschiedenheit, daß Grandi etwa bei der Sonderer Flotten-

abrüstungsanforderung oder nachher bei der Oester Österbündung einen formellen Vorstoß auf Abschluß eines französisch-italienischen Rüstungsstillstandes gemacht habe. Ein derartiger Vorstoß, erklärt der „Paris Bild“, sei zwar mehrfach in der Presse erschienen, niemals aber habe der Oester Österbündung einen amtlichen Bezug eine Anregung bzw. erhalten.

In parlamentaren Kreisen betrachtet man die französisch-italienischen Beziehungen ziemlich besorgt. Auch hier herrscht das selbste Bedenken, vor allem mit Italien in Verhandlungen zu kommen, damit derartige Demonstrationen wie die letzten Eardieu-Mussolinis unterbleiben. Man zeigt sich überall den besten

Willen, die Einleitung derartiger Verhandlungen nicht zu erschweren, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß unter den 62 der Kammer unterzeichneten Interpellationen keine einzige sich mit den französisch-italienischen Beziehungen befaßt.

Die gefährliche Grenze

Zürich, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Ein neuer Zwischenfall hat sich an der französisch-italienischen Grenze ereignet. Der schweizerische Staatsangehörige Biagio Gatti, der sich in einer Wirtschaft in Chiasso auf schweizerischem Gebiet aufhielt, wurde von einem italienischen Grenzgarde über die Grenze gelockt, dort verhaftet und ins Gefängnis nach Como gebracht. Die Ursache der Verhaftung ist nicht bekannt.

Wird Schober entworfen?

Das Gesetz vor dem Ausbruch

Wien, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Seit Beginn im Selbstschutz die Debatte über das Entwurfsgesetz, wobei Bundeskanzler Dr. Schober erklärte, daß er dieses Gesetz nicht eingebracht habe, weil es das Ausland forcierte, sondern weil er bei seinen Untertanen im Haag, Paris und London zur Ueberzeugung gelangt sei, daß eine Abrüstung den Erfolg der Forderung wesentlich erleichtern werde. Er habe aber schon im Haag jede Bindung abgelehnt und die Durchführung der Abrüstung als innere Angelegenheit Oesterreichs und ausschließlich Sache der österreichischen Regierung bezeichnet. Dr. Schober hat, das Gesetz möglichst noch in dieser Woche zu erledigen.

Die Übertragung des Gesetzes, die von der christlich-sozialen Partei durchgeführt wurde, gestützt den Bundespräsidenten, an Stelle der Bundespolitik selbständig Verfügungen über die Entwurfsfassung zu treffen.

Für die Sozialdemokraten erklärte Dr. Deutsch, daß die Regierung gewissermaßen sich gegenüber der Feindschaft und der Opposition für Verantwortung bringe, was die heutigen Beschlüssen der „Arbeiterzeitung“ und des ebenfalls sozialdemokratischen „Reinen Blattes“ wegen ihrer scharfen, aber durchaus berechtigten

tigen Kritik an der neuen Arbeitslosenvermutung bewies. Sozialminister Dr. Glava erklärte, daß er eine Unterredung wegen der Beschlüssen eingeleitet habe.

Ein Seimehrtragener behauptet, von den 73 christlich-sozialen Nationalitäten würden zweifelslos mindestens 60 das Gedächtnis von Korneuburg ablegen. Der Rest müßte sich innerlich ganz kurze Zeit nachlassen, wenn er die Wand gedrückt werden müßte. Mit den Christlichen schwebten Verhandlungen, die bei ebenfalls das Gedächtnis freigen. Dann sei mit zwei Stimmen die Mehrheit im Parlament gefestigt. So geht auf das Kammerliche Gedächtnis los, was nur ein anderes Wort für Verfallismus sei.

Diese Behauptungen gehen zu weit. Die Einigung in der christlich-sozialen Partei gelang nur sehr mühsam und erst, nachdem Dr. Eichel die formelle Erklärung abgegeben hatte, daß die Parteimitglieder ihre Ziele, die zum Gedächtnis führen sollte, keinesfalls mit Gewalt, sondern auf legitimen Wege betreiben wollen. Zur etwa ein Drittel der christlich-sozialen Nationalitäten, darunter auch Dr. Eichel, steht hinter der jetzigen Führung der Parteimitglieder, während zwei Drittel der bereits gemeldeten nur sehr bringenden Annahme der Gedächtnisformel von Korneuburg angenommen. Bei der Abstimmung dieser letztgenannten Zustimmung waren, wie ein christlich-sozialer Blatt meldet, nur 26 Nationalitäten und Bundesräte von insgesamt 88 zugegen.

Die Ego um den Völkerbund

Die Egen in Genf

Genf, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Der 14. Jahreskongress des Weltbundes der Völkerbündnisse wurde heute nachmittags in der Salle Centrale vom dem Präsidenten des Weltbundes, dem holländischen Juristen Professor Eimburg, in Anwesenheit von über 200 Delegierten aus annähernd 40 nationalen Völkerbündnissen einschließlich einer Anzahl von Völkerbündnissen und nationalen Minderheiten eröffnet.

Namens der Oester Regierung begrüßte der Eröffnungsdirektor, Graf Mädlach, den Kongress und für den Völkerbund sprach Sir Eric Drummond.

Das Zielmotto der Minder bilden die Unvollkommenheiten der Völkerbünde und der Verbesserung seiner letzten Fortschritte auf wirtschaftlichem und völkerrechtlichem Gebiet. Präsident Eimburg, die Frage der Verantwortlichkeit an dem Ringen an Erfolg

berührte, rief warndem in die Beschlüsse den mit großem Beifall aufgenommenen Satz: „Die Völker werden denjenigen Völkerbund haben, den sie haben wollen.“

Auch dieser Appell an die Völker und ihre öffentliche Meinung setzte mehrfach wieder, sogar der sonst so zurückhaltende Generaldirektor des Weltbundes begrüßte den Kongress besonders darum, weil diese Gesellschaften berufen seien, als Organe der öffentlichen Meinung den Völkerbund vorwärts zu treiben, dadurch, daß sie die Regierungen vorwärts treiben, aus denen der Völkerbund besteht.

Die Delegation der deutschen Völkerbündnisse besteht aus 17 Mitgliedern unter Führung des Grafen Bernhoff. Ihr geht auch der Delegierte der polnischen Völkerbündnisse in Deutschland an, sowie u. a. der Leiter des Reichsverbandes Deutscher Regierungspolitiker, a. D. Dr. Jansohn, die Reichsstaatssekretärin Frau Dr. Eiders, Grafin Dehne, Professor Hans Wehberg und andere.

Dreizehn Wahlvorschläge für Sachsen

Dresden, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Seit es die Frist für die Einleitung der Wahlvorschläge des Parteien für die Landtagswahl am 22. Juni abgelaufen. Bis zum Nachmittag wurden 13 Wahlvorschläge eingereicht. Außer den bisher im Landtag vertretenen zehn Parteien haben die Volkspolitische Vereinigung (Marxist), die Kommunistische Opposition und der Christlich-Nationalen Volksdienst Witten eingereicht.

Im allgemeinen haben die Parteien ihre bisherigen Abgeordneten wieder aufstellen. Nur bei den Kommunisten ist die Wahte aller bisherigen Abgeordneten in der Verfassung verschwinden und neue Leute, die es besser verstehen, sich den entgegengelegten Parteien des Berliner Zentralkomitees anzupassen, sind aufgestellt worden.

Milchgesetz im Reichsrat angenommen

Im Reichstag am Donnerstag das Reichsmilchgesetz angenommen. Das Gesetz will durch Vorarbeiten über den Vertrieb und die Herstellung von Milch und Milchzucker die Schaffung einheitlicher Sorten erzielen. Durch die Herstellung von Standardnorm soll der starken Einbuße aus dem Ausland entgegengekehrt werden. In Verbindung der Regierungsvorlage entgegengekehrt werden, daß die aus der Durchführung des Gesetzes resultierenden Nutzen vom Reich getragen werden sollen. Die Regierung wird in dieser Frage dem Reichstag eine Doppelvorlage unterbreiten. Gegen die vom Reichstag beschlossene Veränderung des Milchgesetzes, wonach dem Verwaltungen der Reichspost Post-

ein Abgeordneter mehr angehören soll, beschloß der Reichsrat einstimmig Einspruch einzulegen. Der Einspruch wurde durch begründet, daß eine Vergrößerung des Verwaltungsvertrages nicht im Interesse der Verwaltungen auf Verhörsanliegen liegt und daß die bisherige Parität durch den Reichstagsbeschluss befestigt werde.

Kritik am Strafvolzug

Kassel, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Bei der Kasseler Tagung des Vereins der Deutschen Strafanstaltsbeamten wurden zum erstenmal die Erfahrungen ausgetauscht, die Praktiker und Theoretiker bisher mit dem Erziehungsstrafvolzug gemacht haben.

Dabei besprachen die vorliegende Verordnung über den Strafvolzug vom Juni 1920 in vielen Punkten kritischen Einwänden. In der Praxis hat nach der Darstellung einiger Redner die anstaltsmaige Zerrung der Gefangenen der Strafen 1 und 2 sich aus erzieherischen und arbeitsethischen Gründen nicht bewährt. Die bisher angewandten kriminalbiologischen Untersuchungsverfahren wurden als unzureichend bezeichnet, weil nach den vorliegenden Erfahrungen eine reinliche Scheidung der erziehbaren und der unerziehbaren Rechtsbrecher nicht möglich ist.

Es wurden Vorschläge angenommen, in denen ein weitestmoglicher Strafvolzug in Strafen unter Ausschaltung der kurzfristigen Strafen und der vorwiegend unerziehbaren Gefangenen als ein Fortschritt bezeichnet wird. Dabei lagten die Vorschläge, die sich in der Vorbeschrift von den erziehbaren Vorbestraften getrennt werden. Hinsichtlich der Anstalt und der Ausbildung der Strafvollzugsbeamten wird gefordert, daß auch Richterjuristen und Richterassistenten zu leitenden Stellungen des Strafvollzugswezens befähigt werden.

England gegen Kanal-Tunnel

London, 5. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

Der Donald hat heute im Unterhaus bekanntgegeben, daß die Regierung beschloen hat, den Kanal-Tunnel nicht zu bauen. Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß die militärische Bedeutung des Kanalverbindungskanals, die gegen den Bau des Tunnels vorgebracht wurden, überwogen haben gegenüber dem Nutzen der Wirtschaft, die sich aus dem Bau des Tunnelkanals ergäben würden. Bei der Abstimmung dieser letztgenannten Zustimmung waren, wie ein christlich-sozialer Blatt meldet, nur 26 Nationalitäten und Bundesräte von insgesamt 88 zugegen.

Die Neuenbosener Unteruchung abgeschlossen

Die gemischte deutsch-polnische Grenzkommission zur Untersuchung des Grenzgebietes bei Neuenbosen hat ihre Untersuchungen abgeschlossen. Das Ergebnis der Untersuchung wird in einem gemeinsamen deutsch-polnischen Kommuniqué zusammengefaßt werden, nachdem sowohl die deutsche wie die polnische Kommission getrennt einen Bericht über die angelegten Untersuchungen fertiggestellt hat.

Scharfe Maßregeln Italiens in Afrika

Rom, 4. Juni | Ulstein-Nachrichtendienst

General Orsani, der leitende Militär der italienischen Expeditionen in der nordafrikanischen italienischen Kolonie, der gerade in der Garnison „Ardreger“, bei italienische Grenzstadt Savona, b. h. die Polizeikommande, das Bundes Heer und ihre Vermögen konfiszieren lassen. Die Angehörigen dieser Seminare werden deportiert, wobei höchstens nach Italien oder Italien zugehörten Inseln. Das gesamte Vermögen wird als Grundbesitz für eine religiöse Stiftung dienen, aus deren Fonds neue Schulen gebaut werden sollen. Nur das Seminar der Ode Dubarabot, welche als besondere heilig gilt, ist von dieser Maßnahme verschont geblieben, die damit begründet wird, daß die Polizeikommande der Grenzstadt Reimlingen für den Völkerbund im Bande gegen die italienische Herrschaft bilden.

Für die Zollunion Deutschland - Oesterreich

Bei der Beratung der Zollunionvertrage im Wiener Nationalrat sprach der großbritische Abgeordnete, der Straflager über den Handelsvertrag mit Deutschland. Zur Zollunion kam der Reichstag Oesterreichs den nächsten Winterabsatz ab. Auch der christlich-sozialer Abgeordnete Dr. Weidenhoff legte sich für die Schaffung des größten Wirtschaftsgebietes ein. In Oesterreich sollte die Arbeitslosenvermutung abgelehnt werden. Durch Vergroung der Anwartschaften sollen die Gefangenenarbeiten möglich ausgedehnt werden. Die Angehörigen von 100000 und Sozialarbeiter sind im Anstaltsbestimmungen geplant.

verkehrt ihre Schotten wert. Nicht nur die Auswanderung aus Europa auch den wirtschaftlichen Aussichts mehr bietenden ökonomischen Ländern läßt sich nach dem Passagierverkehr von dort nicht infolge der mangelnden Zahlungskraft der Überseer Es ist zu befürchten, daß dieser Rückgang des Fahrtenverkehrs sich im nächsten Halbjahr noch stärker auswirken wird. Eine Bewegung, die die Jahresergebnisse der Linien-Reedereien schwer drücken wird. Das Schifffahrjahr 1930 wird daher wohl nicht erfreulich sein. Eine Besserung aus wirtschaftlichen Faktoren kann für die nächsten Monate nicht erwartet werden. Sie kann höchstens kommen aus einer besseren Rationalisierung des Weltverkehrs in erster Linie mit hoch stehen eine wirklich systematische Verwendung des vorhandenen Schiffsraumes durch internationale Verordnungen. Mit der planlosen Aufzucht neuer Schiffe, die nicht mehr werden, sondern nur mit den bereits planmäßig vorangehen. Die internationalen "Konferenzen" der Linienschifffahrt sind durchgehend mit einer solchen Aufgabe nicht mehr gewachsen. Die nationalen Gruppen der Schifffahrt müßten also Pools bilden, welche sowohl die Linien wie die Transporthaft umfassen und aus gemeinsamen Kassen für die dementsprechenden Pools reservert werden müssen. Entscheidungen kahlen. Also eine große Versicherungsorganisation, gegründet auf Gegenseitigkeit, geboren aus der unabwehrbaren Gemeinschaft der Not dieser Zeit. Paul R. D. S. Inger, Hamburg

Die Verwendung des vorhandenen Schiffsraumes durch internationale Verordnungen. Mit der planlosen Aufzucht neuer Schiffe, die nicht mehr werden, sondern nur mit den bereits planmäßig vorangehen. Die internationalen "Konferenzen" der Linienschifffahrt sind durchgehend mit einer solchen Aufgabe nicht mehr gewachsen. Die nationalen Gruppen der Schifffahrt müßten also Pools bilden, welche sowohl die Linien wie die Transporthaft umfassen und aus gemeinsamen Kassen für die dementsprechenden Pools reservert werden müssen. Entscheidungen kahlen. Also eine große Versicherungsorganisation, gegründet auf Gegenseitigkeit, geboren aus der unabwehrbaren Gemeinschaft der Not dieser Zeit. Paul R. D. S. Inger, Hamburg

London	N. York	Berlin	Paris	Wien	Brüssel	Amsterdam	Frankfurt	Hamburg
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Wer ist der Käufer?

Nachdem man erfahren hatte, daß die Süddeutsche Rückversicherung in Konkurs gegangen war und daß die von ihr abhängige Brandenburger Allgemeine Versicherung zur Überwindung einiger Schwierigkeiten der Colonia Köln übernommen werden mußte, hat sich nach und nach herausgestellt, daß auch die Brandenburger Lebensversicherungsgesellschaft in andere Hände überzugehen würde. Zuerst wurde sogar das bestritten. Dann wurde erkrankt erklärt, daß eine "potente Gruppe" die Aktienmehrheit übernommen habe. Wer das ist, weiß man bis heute nicht.

Auf Anfrage verweigerte die Gesellschaft die Auskunft. Es wurde nur mitgeteilt, daß eine "rheinische Industrie-Gruppe" der Käufer sei. Es wurde auch bekannt, daß die Reichsaufsicht mit dem Käufer einverstanden sei. Trotzdem wurde er nicht genannt. Jetzt wieder heißt es, daß der Käufer "der Deutschen Kranken-Versicherung nachsteht". Wer ist der Käufer?

Es muß befremden, daß weder das Reichsaufsicht noch die Gesellschaft selbst es für nötig halten, die Öffentlichkeit über die Gruppe in anderer Hinsicht überhört zu werden. Hat man in den amtlichen Stellen und in der Privatversicherung noch nicht genug vom Frankfurter Fall? Was nützen die schmerzhaften Reformversuche des Reichswirtschaftsministeriums, wenn in einer so grundlegenden Frage, wie es der Besitzwechsel der Aktienmehrheit einer Versicherung ist, eine Geheimniskammer schimmert? Ist betrieblich "Wer?" Warum scheut man sich, den Käufer zu nennen? Glaubt die Gesellschaft, daß man mit diesem anonymen Verfahren das Vertrauen der Versicherungsnehmer gewinnt und Geschäfte machen kann? Es muß gefordert werden, daß nimmermehr Umkleidekabine geschaffen wird und, daß das Reichsaufsicht Amtsbekanntnisse bewahren zu müssen glaubt, das Reichswirtschaftsministerium ihr nach dem Rechten sieht.

Zugleich wird bekannt, daß das Reichsaufsicht in der Sache des Spruchsamens vom 28. Mai den von der Brandenburger Allgemeinen vorgezogenen Vermögensverwalter nicht akzeptiert, sondern Dr. G. O. G. bestellt hat. Welche Gründe hat das Amtsoberste, ein Direktor der Brandenburger, Michaelis, nicht zu bestellen? Auch der Beantwortung dieser Frage hat die Öffentlichkeit ein Interesse.

Dessauer Gas wieder 0 pCt. Der Aufsichtsrat der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau, hat 0 pCt. Dividenden (wie i. V.) vorgeschlagen. Der Aufsichtsrat verfügt, hat 7,4 (7,3) Mill. RM. Das Ergebnis des laufenden Jahres war bisher normal.

Cubanische Millionen-Zuckerzinsverlos. Die Punta Alegre Sugar Co. eine der größten Zuckerraffinerien der Vereinigten Staaten, die über 25 Mill. Dollar Kapital verfügt, hat Konkurs angemeldet. Das Hauptgeschäft des insolventen Unternehmens liegt in Cuba.

Frankfurter Abendbörse

Behauptet, doch ohne Geschäft
Die Abendbörse war gut behauptet, das Geschäft aber ganz gering. Kleine Umsätze in Farben. Nach dem ersten Kurse Rückgang des Farbwerkslebens sich im nächsten Halbjahr noch stärker auswirken wird. Eine Bewegung, die die Jahresergebnisse der Linien-Reedereien schwer drücken wird. Das Schifffahrjahr 1930 wird daher wohl nicht erfreulich sein. Eine Besserung aus wirtschaftlichen Faktoren kann für die nächsten Monate nicht erwartet werden. Sie kann höchstens kommen aus einer besseren Rationalisierung des Weltverkehrs in erster Linie mit hoch stehen eine wirklich systematische Verwendung des vorhandenen Schiffsraumes durch internationale Verordnungen. Mit der planlosen Aufzucht neuer Schiffe, die nicht mehr werden, sondern nur mit den bereits planmäßig vorangehen. Die internationalen "Konferenzen" der Linienschifffahrt sind durchgehend mit einer solchen Aufgabe nicht mehr gewachsen. Die nationalen Gruppen der Schifffahrt müßten also Pools bilden, welche sowohl die Linien wie die Transporthaft umfassen und aus gemeinsamen Kassen für die dementsprechenden Pools reservert werden müssen. Entscheidungen kahlen. Also eine große Versicherungsorganisation, gegründet auf Gegenseitigkeit, geboren aus der unabwehrbaren Gemeinschaft der Not dieser Zeit. Paul R. D. S. Inger, Hamburg

Amsterdam, 4. Juni. (Effekten-Amerikabörse)

Koloniale Bank	172,00	170,75	Wierth	80,00	—
Neidlich Handelsb.	150,00	148,80	Gröbere Schiffsverh.	283,00	284,00
Holl. Koninklijke	100,00	—	Deutsche Bank	159,00	—
Intern. Viscosa	30,50	30,75	Senators	178,00	—
Richtmessen, Utrecht	—	—	Verein Glanstoff	—	—
Banken, Antwerpen	60,00	—	Chate	167,00	168,00
Margarine Unie	97,50	97,75	Am. u. C. Wind.	—	—
4 1/2 K. K. (Kale)	212,00	208,38	Montecatini	—	—
Alfa Romeo (Akt.)	370,00	370,00	Am. u. C. Wind.	—	—
Alpine Gem. Elek.	31,00	31,00	Montecatini	—	—
Benetton Milano	137,00	142,00	Am. u. C. Wind.	—	—
Benetton Milano	377,00	375,00	Am. u. C. Wind.	—	—
Benetton Milano	377,00	375,00	Am. u. C. Wind.	—	—
Benetton Milano	377,00	375,00	Am. u. C. Wind.	—	—

Berliner Nachbörse

Nicht einheitslich
Akkumulatoren konnten an der Nachbörse ihren Gewinn bis auf 192 (erster Kurs 193) voll behaupten, so daß der gesamte Tagesgewinn rund 17 pCt. beträgt. Dagegen bröckelten Thüringer Gas nach der wöchentlichen Steigerung wieder auf 144% (447%) ab. Waidhof bis auf 166 (163%) erholt. Akti bei 97% (99%) erneut gedrückt. Farben nach dem Schlüssers von 184% (erster Kurs 183%) auf 184 nachgebend. Ostwerke 292% (292), Schültheiß 177% (177%), Siemens 140% (140%), Deutsche Liniens 223% (223%), Licht u. Kraft u. 161 (160%), Farben 185 (184%), Geffert 161% (161%), Kall Ascherleben 229 (229), Salzdetfurth 101 (409%), Westerglen 220 (220%), Phönix 94 (94%), Rheintal 118 (117%), Waidhof 166 (166), Holzverehrung 99%.

London, 5. Juni. (Effektenkurse)

5% Consols	5.5	4.4	London North	6.75	6.75
4 1/2% Consols	5.5	4.4	London South	6.75	6.75
3 1/2% Consols	5.5	4.4	London East	6.75	6.75
2 1/2% Consols	5.5	4.4	London West	6.75	6.75
1 1/2% Consols	5.5	4.4	London Central	6.75	6.75

Ausländische Fondsbörsen

Paris 5. Juni. (Effekten-Schlußkurse)	5.6. 4.6.	5.6. 4.6.	5.6. 4.6.	5.6. 4.6.
5% Rente	97.90	97.70	4% Rente	101.00
4% Rente	101.00	100.80	3% Rente	102.00
3% Rente	102.00	101.80	2% Rente	103.00
1% Rente	103.00	102.80	0.5% Rente	104.00

Devisen und Noten

London, 4. Juni.	Devisen	Noten
Berlin	100.00	100.00
Paris	100.00	100.00
Wien	100.00	100.00
Brüssel	100.00	100.00
Amsterdam	100.00	100.00

BESSERES WENIGER GELD AUSGEBEN

Konserven	Gemüse und Obst	Spargel	Wurstwaren	Weine vom Faß
Stangenspargel 2.60	Grüne Bohnen 0.35	Erdbereen 1.40	Blut-u. Leberw. 0.80	Frik. Apfelwein 0.48
Brechspargel 2.40	Junge Möhren 0.25	Braunschweiger Salami 2.30	Leberwurst 1.40	Johannisbeeren 0.25
Erbsen 1.20	Schoten 0.25	Schinkenecken 1.10	Gutsleberwurst 1.30	Edenbohnen 0.25
Pflaumen 0.35	Kohlrabi 0.30	Wolga-Hühner 0.82	Speckwurst 0.65	Martiner 1.00
Apfelmus 0.65	Tomaten 0.28	Hamburger Gänse 1.35	Speckwurst 0.95	Diedesfelder 4.00
Stachelbeeren 1.00	Gurken 0.20	Junge Enten 1.10	Fleischwurst 1.68	Heidelbeeren 1.00
Ananas 1.20	Salat 0.30	Hamburger Rücken 1.15	Steinmetzwurst 1.42	Erberweizen 4.00
Reineclauden 1.20	Radieschen 0.10	Rohkeulen 1.90	Mettwurst 1.00	Wintringer 0.25
Kirschen 0.98	Rhabarber 0.12	Rohblätter 0.90	Schinkenpökel 1.30	Dürhmer 0.90
Schattensmorellen 1.25	Stachelbeeren 0.15	Himbeer- und Kirschsaft 1.40	Salami 1.65	Tarragona 1.00
Mirabellen 1.25	Bananen 0.45	Älter Wachholder 1.40	Zerelatwurst 1.85	Samos 1.00
Johannisbeeren 1.65	Ananas 0.15	Weinbrand-Verschnitt 1.40	Nußschinken 1.20	Muskat 1.40
Gem. Früchte 1.60	Zitronen 0.32	Wochenendkonserven 0.50	Schinkenspeck 1.90	Malaga 1.20
Erdbereen 2.40	Kartoffeln 0.35		Speck 1.40	Douro Portwein 2.00

Vorträge: Rohkost und Gemüsebereitung

Praktische Diktate in der Haushaltungswissenschaft, 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889.

Das Unterhaltungsblatt

Nr. 130 * der Vossischen Zeitung vom Freitag, dem 6. Juni * 1930

Das Erbe Nietzsche's

Wir brachten im Unterhaltungsblatt vom 15. Mai einen Aufsatz von Dr. Friedrich Würzbach, „Das Erbe Nietzsche's, in dem schwermügende und, wie uns scheint, wohl begründete Angriffe gegen das Nietzsche-Archiv ausgesprochen wurden. Das Nietzsche-Archiv sendet uns jetzt folgende Entgegnung, zu der sich Dr. Würzbach in einem Schlusswort äußert.

1. Der Artikel von Dr. Würzbach gibt in der Forderung „Das Erbe Nietzsche's gegen die Familie zu schützen“ und den Nachlass etwa eine öffentliche Bibliothek zu überweisen. Eine solche Forderung ist völlig gegenstandslos, da die Schwester Nietzsche's bereits im Jahre 1888 mit Genehmigung des damals Großherzoglich Sächsischen Staatsministeriums die „Stiftung Nietzsche-Archiv“ errichtet hat.

Gleich nach der Genehmigung durch die Staatliche Kulturstiftung gingen laut Stiftungsurkunde an die Stiftung die Eigentümern über: a) der gesamte handschriftliche Nachlass Nietzsche's, b) die aus den Briefen und Briefen sich ergebenden Urheber- und Verlagsrechte, c) die Bibliothek Nietzsche's, d) die Sammlung der Literatur über Nietzsche (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen) sowie der sonstigen Bücherbesitz des Nietzsche's. — Nach dem Ableben der Schwester Nietzsche's gehen ferner in den Besitz der Stiftung über: das Archiv-Fundament mit der gesamten Einrichtung und die Rechte an der Granitgrabstätte in Röden. Die Stiftung wird ausschließlich durch den Ertrag der Nietzsche-Archiv-Einkünfte bis zum 31. März des folgenden Jahres aus dem Erlöse der Nietzsche-Archiv-Einkünfte.

2. Nachdem Frau Dr. h. c. E. Förster-Nietzsche im Herbst 1928 einseitig aus Paragang nach Deutschland zurückgekehrt war, wählte sie sich zunächst mit der ihr eigenen Energie dem Zusammenbringen der zum Teil noch in den verschiedenen Aufenthaltsorten Nietzsche's verstreuten Nachlass-Niederchriften und dem Kaufman alle nur irgend erreichbaren Bestandsmengen. Die Bewertung der zusammengedrängten Handschriften- und Briefschätze fällt in die Hand zu nehmen, hochschätzte sie zunächst insofern, als sie die Freunde des Strebens verlor, aus Mangel an Zeit und vor allem aus Mangel an Glauben an den Wert des Nachlassmaterials, als auch der Gebante, dieses einer Universität zur Herausgabe zu übergeben, ausgehen werden mußte, entfiel sich die Schwester, die Herausgabe selbst in die Wege zu leiten.

Die Bearbeiter des Nachlasses waren ausnahmslos wissenschaftlich vorgebildete Philologen, deren Namen die Bände der großen Gesamttausgaben verzeichnen. Geleitet und überwacht wurde die gesamte Herausgabe des Nachlasses von sorgsam hierzu ausgewählten wissenschaftlichen Autoritäten, wie den Professoren Erwin Sölger, Max Geisze, Otto Crusius, Wilhelm Meißner und Ernst Kohler, die seine zur Veröffentlichung bestimmte sorgfältig nachgeprüft und den Nachlass zum Teil auch selbst bearbeitet haben. Wenn also in der Presse von einer größeren Zahl „unwissenschaftlicher Mitarbeiter“ die Rede gemacht worden ist, so ist das hochbedauerlich richtig. Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß diese nicht immer im Archiv selbst arbeiten konnten. Zur Zeit (fast 15 Jahren) ist z. B. ein ausserordentlich wissenschaftlicher Mitarbeiter mit vorerheblichen Arbeiten für die kritische Ausgabe der Werke Nietzsche's beschäftigt. Alle Beiträge in die Bearbeitung dieser kritischen Ausgabe ist selbstverständlich eine wissenschaftliche Ausgabe in Ausgabe gilt genommen; an Herrn Dr. Engelert ist dabei nicht gedacht worden, schon weil er nie zu intensiv mit seinen eigenen Arbeiten beschäftigt ist.

Wie erntet es Frau Dr. Förster-Nietzsche mit der Bearbeitung des Nachlasses genommen hat, ist daraus zu ersehen, daß sie unangenehm bearbeitete Bände unachtsamlich und ohne Rücksicht auf finanzielle Opfer vernichten und durch andere Ausgaben einer Neu-Bearbeitung unterziehen ließ; in die Bände 8, 10, 11, 12 der Dr. Otto-Ausgabe, in dem Willen zur Macht (Dr. 15 der Dr. Otto-Ausgabe) der in der Herstellung um fast 600 Abstraktionen vermehrt wurde. Von Männern der Wissenschaft, die einen wertvollen Einblick in die Tätigkeit der Schwester Nietzsche's gehabt haben, sind ihre Verdienste um die Herausgabe des Nachlasses Nietzsche's stets richtig anerkannt worden. So jedoch ihr „Vorfahrer Crusius, Mitarbeiter der philologischen Editionen Nietzsche's, die die große Gesamttausgabe übernahm, die „Welterhebung“ dieser Arbeit. Sie ist bekanntlich die Bände die Änderung für das Hauptwerk „Zur Eternität, das möchte Ihnen doch nochmal betonen, wie mir der gute, alte Briefe und der sichere Instinkt imponieren mit dem Sie das jetzt aufgestellt und erledigt haben. Ohne Sie wäre Ihr Werk in seiner Gesamtheit unmöglich und seinen letzten Zielen so gut wie unbekannt geblieben.

Wenn man sich nach der Darstellung, als Frau Dr. Förster-Nietzsche selbst mit den in ihrem Auftrage verantwortlichen Mitarbeiterinnen der Werte Nietzsche's nicht das letzte getan hat, daß einer später zu veranschaulichen, kritischen Ausgabe noch viel zu tun übrigbleibt. Aber das, worauf es zunächst ankommt, den ganzen Nietzsche zu geben, ist erledigt worden. Allen Anforderungen zum Trotz, ist heute die wertvollste Leistung der tapferen Frau für die Wissenschaft allgemein anerkannt, vor der Öffentlichkeit auch durch die Verleumdungen, welche die Forderungen der Bibliothek bonaria causa durch die philosophische Fakultät der Universität Jena. Wenn die kritische Ausgabe in An-

griff genommen werden kann, hängt lediglich von dem Bereitwilligen der Gelehrten ab. Mit der Bearbeitung sollte sofort nach dem Reize begonnen werden; vorbereitende Schritte waren bereits getan. Infolge Verlustes des Vermögens der Stiftung durch die Inflation mußte der Plan zunächst aufgegeben werden.

* Es bleibt übrig, auf einige von Dr. Würzbach vorgebrachte Einwürfe — soweit sie nicht belanglos, zum Teil geradezu feindselige Ausstellungen darstellten — einzugehen:

1. Als fromme Verwandte der Mutter Nietzsche's rieten, antireligiöse Niederchriften ihres Sohnes zu vernichten, hat die Schwester Nietzsche's durch ihren entzweieltlichen Willensstand erreicht, daß diesem Tat nicht Folge gegeben wurde. Daraus wird bei Herrn Dr. Würzbach: ein Familienrat habe die Zerstörung „befohlen“ und „seinem Urteil“ sei es zu danken, daß nichts daraus wurde.

2. Herr Dr. Würzbach will „durch mühsame Textvergleiche“ (welche Textvergleiche?) „den Ruchmei“ erbracht haben, „daß

Wir müssen es uns überlegen, auf die übrigen Einzelheiten über einzugehen; es liegt bei allen lo, wie bei den bereits erwähnten Dingen, von denen Herr Dr. Würzbach eine oberflächliche oder lächerliche Kenntnis hat, gibt er eine ganz willkürliche Deutung und mißt daran die folgende Forderung. Das Nietzsche-Archiv hat jedem Freund der Nietzsche-Bewegung offen. Wer sich für die hier angeführten Fragen interessiert, möge sich um Auskunft an das Archiv wenden; sie wird ihm bereitwillig erteilt werden. Es ist eine durchaus anstandslos Behauptung, das Archiv betrachte Anfragen und Anregungen als unbedingte Eingriffe. Das Gegenteil ist richtig; fast täglich werden ausführliche schriftliche und mündliche Auskünfte erteilt; eine große Zahl von Besuchern hat wochenlang zum Teil monatlang im Archiv gearbeitet, so ihnen wie das selbstverständlich ist — die Bestände des Archivs, besonders die reichhaltige Sammlung der Literatur über Nietzsche und — wenn ein wertvolles Bedürfnis dafür vorliegt — die Originalmanuskripte zur Verfügung stehen.

* Herr Dr. Würzbach verweist, sein Artikel „solle kein Angriff auf die Schwester Nietzsche's sein“, deren „große unbetrieblige Verdienste“ er anerkennt. Entschuldigend verlohnt er aber doch mit allen Mitteln, und größtenteils mit recht heinlichen Mitteln, die wertvolle Frau und das von ihr geschehene Institut in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Wer Gelegenheit hatte, im Nietzsche-Archiv in früheren Jahren die Vorratungen des Balles und Briefens der Schwester Nietzsche's durch Herrn Dr. Würzbach zu hören, wird dem Artikel mit Entsetzen gelesen haben. Zu verstehen ist die Wandlung nur, wenn man folgendes weiß: nachdem Herr Dr. Würzbach jahrelang nach jeder Richtung hin durch Frau Förster-Nietzsche gefördert und unterstützt worden war, kam es in den letzten Jahren infolge grosser Vorkommnisse, zu denen Frau Förster-Nietzsche Stellung nehmen mußte, zu wenig erfreulichen Differenzen. Danach ist der Wert der Ausführungen zu bemessen.

Der Vorstand der Stiftung Nietzsche-Archiv.
Dr. Paulsen,
Staatsminister a. D.

Schlusswort

Da auf wichtige Stellen meines Aufsatzes vom 15. Mai nicht eingegangen ist, darf ich annehmen, daß gegen dieselben nichts eingewendet werden kann. Zu den Punkten, auf welche das Archiv eingetret, bemerke ich folgendes:

Meine Anregung, das Erbe Nietzsche's gegen die Familie zu schützen, ist durch die mir bereits bekannte Tatsache, daß das Archiv eine Stiftung ist, durchaus nicht gegenstandslos geworden, da zufolge der Stiftungsurkunde keine Teil des Nachlasses ohne die Zustimmung von Frau Dr. Förster-Nietzsche werden darf und Frau Dr. Förster praktisch das alleinige und völlige Verfügungsrecht über den handschriftlichen Nachlass hat. Es kommt hinzu, daß sich im Vorstand des Archivs ihre beiden Familien befinden, welche nach meinem bisherigen Erfahrungen fast alle die Vorstandstätigkeit ausüben. Das Archiv ist also tatsächlich eine Familienangelegenheit und wird es auch fortwährend bleiben, solange die Verwandten von Frau Förster-Nietzsche die Vorstandstätigkeit ausüben. Die Stiftungsurkunde ist vorläufig nicht ein Blatt Papier, und ihre einzige Bedeutung bestand bisher darin, berechtigte Forderungen (soweit sie auch in diesem Falle) gegenstandslos zu machen.

Was den zukünftigen Aufträgen, welche ich in meinem Aufsatz erhebt, geht es um den Wert eines beachtlichen Privatarchivs handelt, der in Interesse für die Wissenschaften und die Wissenschaften im Archiv arbeiten wollte, und der mir „bis fast ins Allerschlimmste“ der Frau Förster-Nietzsche über die Herausgabe von Originalhandschriften“ mit folgenden Worten bekräftigt: „Ihr Artikel findet meinen vollen Beifall, weil ich Ihre Erfahrungen durchaus bestätigen will.“ Der Vorstand und Frau Förster-Nietzsche kamen mit nur geringen Änderungen zustande, es gelang mir aber erst nach dem Verlauf von einer Woche, die Frau Förster-Nietzsche ein Autograph zur Einsicht zu bekommen, auf einige Stunden. Was ich dabei feststellen konnte, ist daselbst, was Sie auch sagen: daß man im Archiv wohl vieles für unangenehme Varianten hält, was durchaus einer Publikation und einer Nachprüfung wert ist.“ Gedächtnisprotokoll der Verhandlungen infolge der ausführlichen Bemerkung der Mitarbeiterinnen des Archivs, welche ich unternahm, und dies ist es, was bezeugt, als ich Ihnen mit der Aufsicht der Mitarbeiter und des einen Originaltextes zeigte, wieviel fruchtbarer Arbeit im Interesse des Wertes Nietzsche's da zu leisten wäre.“ Andere Forscher berichten von den gleichen Erfahrungen. Bedenkt man, mit welchen wirtschaftlichen Schwierigkeiten junge Gelehrte heute zu kämpfen haben und daß ihnen, wie in dem Aufsatz, die diesbezüglichen Bemerkungen nicht nur durch ein Stipendium ermöglicht wird, so ist es umso mehr wertig, daß diese Mittel infolge mangelnden Entgegenkommens des Archivs in ausdauerlicher Weise heran kommen.

Was die früheren wissenschaftlichen Mitarbeiter des Archivs betrifft, so sind deren Arbeiten von mir mit keinem Worte beurteilt worden. Bemerkenswert ist aber, daß alle Mitarbeiter des Archivs, die mir persönlich bekannt sind, sich für die Sache einsetzen, wie ich ausdrücklich betonte, was damals gut

Am Park

Von Kurt Rudolf Neubert

*Ich wohne am Park.
Ich kann in keiner lauten Gegend wohnen.
Mir ist der Autolärm zu stark.
Ich brauche Ruhe und muß meine Nerven schonen.*

*Ich zahle im Monat acht Mark.
Den Morgenkaffee muß ich noch extra begleichen.
Doch ist es nicht zueifel für die Aussicht auf den Park
Mit dem Teich und den Buchen, den Linden und Eichen.*

*Ich habe auch einen Balkon dabei.
Und vor dem Fenster blühen zwei Kastanienbäume.
Und Sonne hab' ich bis nachmittags drei.
Dann sitzt man noch im Schatten leichter Träume...*

*Und nach der Dämmerung rauscht der Park als dunkler See.
Von seinen Inseln lachen Mädchen, die hier wohnen.
Dann zieht es mich hinunter, und ich geh'
Noch durch den Park und mach' mir Illusionen...*

Material zum Willen zur Macht verlorengegangen sein müsse.“ Diese Wahrheitsliebe war aber schon rund 30 Jahre früher allgemein bekannt, ausserhalb in der Öffentlichkeit, besonders auch letzten Frau Förster-Nietzsche erörtert und von ihr in ihrem Nachbericht zum Willen zur Macht, 1894-Ausgabe, betont worden. Die Bemerkung Dr. Würzbach's, die habe in einem Hinweis darauf „einen Vorwurf erteilt, den Nachlass seiner Zeit nicht sorgfältiger gesammelt zu haben“, ist daher völlig abwegig: Ist jedoch ist es gerade gewisser, die nach ihrer Rückkehr aus Südamerika 1893 ertheilte, daß in den letzten Aufnahmestunden Nietzsche's Niederchriften von ihm liegen gelassen und zum Teil ebenfalls in die Hände von Fremden geraten waren.

3. Auch bei der Textvergleichung der Dionysos-Mythenbände hatte Frau Dr. Würzbach keine glückliche Hand: es gibt nämlich keine Schrift, welche die Dionysos-Mythenbände von Nietzsche's und fast sehr abweichender Interpretation und auch Text-Veränderungen. Nun hat Herr Dr. Würzbach offenbar die feinsinnliche Niederchrift mit einem nach einer anderen Niederchrift hergestellten Meist-Dionysosband von Nietzsche's und fast alle die Abweichungen dieses Abdrucks seien Veränderungen des Herausgebers! Da er die Korrekturen der Wulstion-Ausgabe mitgeteilt hat, weiß er doch sehr gut, wie peinlich genau im Nietzsche-Archiv auf die Wiederholung der eigenartigen, den allgemeinen Regeln oft widersprechenden Interpretation Nietzsche's geachtet wird.

4. Herr Dr. Würzbach hat einzelner Forderung, sich als „neuer Herausgeber des Willens zur Macht“ (Wulstion-Ausgabe) der Schriften. Eine Bestätigung des Textes des Willens zur Macht war aus verlässigeren Quellen (auch alle Neu-Ausgaben hatte der Verlag Strögen das alleinige Recht) gar nicht möglich. Dieer einzelne Sonderheft ist Herrn Dr. Würzbach als einmal ausführlich auseinandergesetzt worden; nevertheless, er hat darin noch heute einen „Vorwand“.

Uddy Improben

Die Tanzkunst ist wohlgefaßt; jeder Unterwiesener wird als Kritiker auf sie losgelassen; so trat kürzlich eine auf aus Uddy Improben mit ihrem eigenen Gedächtnis zu befragen (wie ein anderer dieser Tage lossetzt, um ahnungslos Maria Wigman zu verurteilen).

Der Villa-Romana-Preis für einen Münchener Bildhauer. Der Verein Villa Romana, eine Gründung von Max Klinger und des Verlagsbuchhändlers Dr. Georg Schöner, hat am 20. März ein Preisgeld von 2000 Mark an einen Münchener Bildhauer zu vergeben.

Theater am Schiffbauerdamm. Das Theater am Schiffbauerdamm beginnt im September. Der Theater hat als künstlerischer Direktor: Heinrich Fehder, als Regisseur: Fritz Engel und Hans Sittler, als Dramaturgen: Hans Sittler und Hans Sittler.

Wenn der neue Welt nicht. Einbergsers allzuoft quillend und dumpf abgemessenes Thema hat der glänzendste in der Welt nicht. Ein Uddy Improben mit ihrem eigenen Gedächtnis zu befragen.

Funfunkt: Die Welt von heute. Hamburg feierte eine Festschau der Welt von heute in Göttingen, Göttingen, Göttingen. Die Festschau der Welt von heute in Göttingen, Göttingen, Göttingen.

Der Herzog stand noch einen Augenblick lang da und sah die Prinzessin an. Dann zuckte er die Achseln, überbeugte sich und ging ebenfalls hinaus.

Ich bin zu verzweifelt. Tiefenbach, sammelte die Prinzessin, ich bin Ihnen gar nicht fähig, wie es mich ist!

Die Gräfin fährt sie zu einem Stuhl. Aber was ist Ihnen denn? fragte sie. Sollten Ihnen die heillosen Arrangements des Hofmarschalls auf die Nerven gefallen sein?

Ich bin zu verzweifelt. Tiefenbach, sammelte die Prinzessin, ich bin Ihnen gar nicht fähig, wie es mich ist!

Ich habe Ihre Rechte, meinte die Tiefenbach. Die Prinzessin ließ den Kopf wieder auf die Tischplatte sinken. Mein, sagte sie, ich kann nicht auf den Fall!

Ich hole Ihr Recht, meinte die Tiefenbach. Die Prinzessin ließ den Kopf wieder auf die Tischplatte sinken. Mein, sagte sie, ich kann nicht auf den Fall!

Ich hole Ihr Recht, meinte die Tiefenbach. Die Prinzessin ließ den Kopf wieder auf die Tischplatte sinken. Mein, sagte sie, ich kann nicht auf den Fall!

Kunstnachrichten nach Bonn. Der Ordinarius für deutsche Literatur an der Wiener Universität, Professor Karl Müllner, erhielt einen Ruf an die Bonner Universität als Nachfolger von Professor Ritter Müller.

Werbung und Anzeigen. Es ist schließlich unübersehbar, dass die Werbung in der letzten Zeit einen großen Aufschwung genommen hat. Die Werbung in der letzten Zeit einen großen Aufschwung genommen hat.

Funfunkt: 91 Tage Zeitfetzen. Was am 1. Februar bis zum 31. März dieses Jahres in der Welt geschah, hörte man in knapp 60 Tagen von drei Sprechern (Karl Müllner, Karl Müllner, Karl Müllner) erfahren.

Bernet-Polemik, 'Attraktion'. Aus Anlass von was berichtet: 'Die Attraktion' ist ein glänzendes Bühnenstück, das von einem namhaften Schriftsteller geschrieben und inszeniert wurde.

Münchener Kunst in Stöben. Eine Ausstellung der Münchener Kunst in Stöben. Eine Ausstellung der Münchener Kunst in Stöben.

Ein neues orientalisches Institut. Vor kurzem ist mit Genehmigung des Preussischen Staatsministeriums eine Kommission zur Gründung eines neuen orientalischen Instituts in Berlin ernannt worden.

Dritter Teil. Am Ende der Festschau hatte Sommerhoff sich vergeblich bemüht, sie verständlich zu werden.

Am Ende der Festschau hatte Sommerhoff sich vergeblich bemüht, sie verständlich zu werden. Er wußte jetzt gehen, sagte er ihr einbüchelnd, geh! 'Sehr richtig', meinte die Tiefenbach.

Am Ende der Festschau hatte Sommerhoff sich vergeblich bemüht, sie verständlich zu werden. Er wußte jetzt gehen, sagte er ihr einbüchelnd, geh! 'Sehr richtig', meinte die Tiefenbach.

Am Ende der Festschau hatte Sommerhoff sich vergeblich bemüht, sie verständlich zu werden. Er wußte jetzt gehen, sagte er ihr einbüchelnd, geh! 'Sehr richtig', meinte die Tiefenbach.

Am Ende der Festschau hatte Sommerhoff sich vergeblich bemüht, sie verständlich zu werden. Er wußte jetzt gehen, sagte er ihr einbüchelnd, geh! 'Sehr richtig', meinte die Tiefenbach.

Am Ende der Festschau hatte Sommerhoff sich vergeblich bemüht, sie verständlich zu werden. Er wußte jetzt gehen, sagte er ihr einbüchelnd, geh! 'Sehr richtig', meinte die Tiefenbach.

mehreren Ausgabekatalogen nach es ihm gelang, überhaupt den Namen der alten heiligen Kultur zu finden und der Wissenschaft nutzbar zu machen.

Funfunkt: Staat und Theater. Ministerialdirektor Schmitzer und Karl Wallauer unterziehen sich über 'Staat und Theater'. In diesem feierlich produzierten Oberamtenschrift wurde Wallauer die Einmündigkeit des Ministerialdirektors, daß die 'Staatstheater' zu viele Subsidien erfordern.

Zus den Theatern

Am nächsten Samstag im Staatlichen Schauspielhaus am Oberamtenplatz gelangen Künzlers 'Liebe auf dem Sande' und 'Hätte ich nur Minuten in Grünberg' zur Aufführung.

Oper von heute. 'Staatoper Unter den Eichen' am 10. März. 'Hätte ich nur Minuten in Grünberg' zur Aufführung.

Staatoper am Platz der Republik. 'Hätte ich nur Minuten in Grünberg' zur Aufführung.

Shell Autoole. Zuverlässige Qualitäten. Aus eigenen deutschen Raffinerien.

getrogen hatte). Da sie um den Hals zu nehmen waren, fand er sie nicht an der Wille. Er suchte lange nach ihnen und entdeckte sie endlich zwischen feinen Blöcken. Es waren zwei Frauen, das eine aus Polen, das andere aus Baden zu sein.

Dann telefonierte er wiederum die Tiefenbach an. Es meldete sich jedoch Karl Gödel, der von seinem Verhältniß auf den Apparat nicht erzählen konnte.

Dasmal kam sie selber auf den Apparat. Sie fragte sofort, was ihm einfiel, fortwährend keine Worte an den Herzog zu senden. Er erwiderte, es läte ihm leid, daß er sie das nicht sagen könnte, es ginge sie im übrigen auch nichts an.

Wie ich Marulla befände? Ganz gut, sagte sie, sie ist schon aufgehoben, und wenn man alles wieder in Ordnung setze, würde er auch keinen Grund mehr, weiterhin anzurufen.

Sommerhoff rief sofort wieder an, um Marulla zum Apparat bitten zu lassen, es meldete sich aber überhaupt niemand mehr. Offenbar lag die Tiefenbach neben dem Apparat und beschwerte, daß jemand ihn abbob.

Sommerhoff rief sofort wieder an, um Marulla zum Apparat bitten zu lassen, es meldete sich aber überhaupt niemand mehr. Offenbar lag die Tiefenbach neben dem Apparat und beschwerte, daß jemand ihn abbob.

Sommerhoff rief sofort wieder an, um Marulla zum Apparat bitten zu lassen, es meldete sich aber überhaupt niemand mehr. Offenbar lag die Tiefenbach neben dem Apparat und beschwerte, daß jemand ihn abbob.

